

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet

1880 als „Halversche Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet

1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Rierspe, Königsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,80 RM. (einschl. Postgebühr und Zustellgebühr, durch Böden 1,85 RM. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 45 mm breit 8 Pfg., Millimeterzelle im Textteil 30 Pfg.

Erscheinungsort: Halver i. W.
Fernsprecher 410

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhof-Strasse 2 / Zweigstelle: Kirchstr. 5 / Schalksmühle: Herrn Piepenh. / Oberbrünge: H. B. B. / Rierspe: H. B. B. / Königsahl: Karl H. B. / Breckerfeld: Jul. Schilling.

Nr. 206

Mittwoch, den 3. September 1941

Jahrgang 1941

Im unaufhaltbaren Vormarsch

Gewaltige bolschewistische Verluste nördlich von Luga

Berlin, 2. Sept. Im Raume nördlich von Luga stellten am Montag, 1. September, deutsche Truppen stärkere sowjetische Verbände zum Kampf und vernichteten sie. Die deutschen Soldaten hatten bei diesen Kämpfen überaus schwierige Gelände- und Witterungsverhältnisse zu überwinden.

Die Wege und Straßen waren vom Regen der vorhergehenden Tage ausgeweicht und nur schwer passierbar. In dem unwegsamen Wald- und Wiesengelände waren die Marschbewegungen der deutschen Truppen außergewöhnlich schwierig. Die schweren Infanteriewaffen konnten nur durch Trägerschlangen vorwärtsgebracht werden. In zäher Ausdauer überwandten die deutschen Soldaten alle diese Schwierigkeiten und führten die Kämpfe erfolgreich weiter.

Die volle Auswirkung der vernichtenden Kämpfe, insbesondere die in diesem Kampfbereich gemachte große Beute an sowjetischem Kriegsmaterial, läßt sich noch nicht endgültig überlegen. Infolge des unübersehbaren Kampfbereiches gestaltete sich die Vergütung und Abführung des erbeuteten Materials sehr schwierig. Die zahlreichen im Kampf zerstörten sowjetischen Fahrzeuge und schweren Waffen aller Art, darunter an einer Stelle allein 70 Geschütze, lassen jedoch darauf schließen, daß die Bolschewisten in diesen Kämpfen gewaltige Verluste an Waffen und Kriegsgerät gehabt haben.

Im Raum südlich des Imlensee setzten die Bolschewisten dem Angriff der deutschen Truppen einen äußerlich zähen und verblüffenden Widerstand entgegen. In blutigem Nahkampf Mann gegen Mann bewies jedoch der deutsche Soldat auch hier wieder seine kämpferische Überlegenheit. In diesem Gebiet wurde der Widerstand unter schweren bolschewistischen Verlusten gebrochen und der deutsche Vormarsch fortgesetzt.

In 55 Minuten 13 Sowjetpanzer erledigt

Ein junger Unteroffizier, der erst im Frühjahr 1940 Soldat geworden war, hat sich bei Vorkämpfen durch hervorragendes Draufgänger- und rücksichtsloses Einsatzbereitschaft ausgezeichnet. Gegen das deutsche Artillerieregiment rückten Dubende großer Sowjetpanzerkampfwagen, darunter 2 überückere an. Der Unteroffizier erledigte, selbst als Richtschaniere arbeitend, mit einer schweren Feldhaubitze im direkten Beschuss auf kürzester Entfernung in 55 Minuten 13 angreifende Panzerkampfwagen. Sein vorbildliches Verhalten half wesentlich dazu mit, daß der bolschewistische Angriff zurückgeschlagen wurde.

Acht sowjetische Batterien vernichtet

Im Nordabschnitt der deutschen Ostfront entwickelte sich am 1. 9. auf schmalen Raum ein heftiges Duell zwischen deutscher und sowjetischer Artillerie. Die Bolschewisten hatten in einem kleinen Kampfabschnitt 10 Batterien eingebaut, deren zusammengefaßtes Feuer den weiteren Vormarsch der deutschen Truppen aufhalten sollte. Sofort ging deutsche Artillerie in Stellung und nahm die Sowjetbatterien unter wirksames Feuer. Eine sowjetische Batterie nach der anderen wurde zum Schweigen gebracht. Im Verlauf des Kampfes wurden 8 von den 10 sowjetischen Batterien vernichtet.

Erfolgreiche Kämpfe im Südbabschnitt

In erfolgreichen Kämpfen im Südbabschnitt der deutschen Ostfront machten die deutschen Truppen am 1. 9. wiederum 1200 Gefangene. 9 Sowjetische Panzerkampfwagen wurden vernichtet. Bei Angriffen auf deutsche Stellungen wurden von Truppen des deutschen Heeres 8 sowjetische Flugzeuge abgeschossen. Im gleichen Kampfbereich brachte deutsche Flakartillerie 6 sowjetische Flugzeuge zum Absturz. Die Bolschewisten hatten bei den Erdkämpfen in diesem Raume schwere Verluste an Toten und Verwundeten.

Wichtige Höhenstellung erobert

Die Kämpfe im Nordabschnitt der deutschen Ostfront gestalteten sich auch am Montag, 1. 9., trotz stellenweise zähen und verblüffenden Widerstandes der Bolschewisten erfolgreich für die deutschen Truppen. Einheiten der deutschen Infanterie nahmen am Montag, 1. September, im Sturmangriff eine wichtige sowjetische Höhenstellung und hielten sie gegen wiederholte heftige Gegenangriffe der Bolschewisten. Unter dem Einsatz von Panzerkampfwagen versuchten die Bolschewisten immer von neuem, die Höhe zurückzuerobern. Sämtliche Angriffe der Sowjets wurden von den deutschen Infanteristen unter schweren bolschewistischen Verlusten zurückgeschlagen. Außer zahllosen Toten und Verwundeten verloren die Sowjets 5 Panzerkampfwagen.

Sowjetische Angriffsversuche gescheitert

Im Raum südlich von Riew griffen die Bolschewisten am 1. 9. nach starker Artillerievorbereitung und unterstützt von Panzerkampfwagen die Stellungen einer deutschen Division an. An der Abwehr der deutschen Infanterie scheiterten alle sowjetischen Angriffsversuche. Die deutschen Infanteristen gingen ihrerseits sofort zum Gegenangriff über und stießen tief in die zurückweichenden sowjetischen Linien hinein. In heftigen Kämpfen wurden die Bolschewisten geworfen. Hierbei vernichteten die stürmenden deutschen Infanteristen fünf sowjetische Panzerkampfwagen, darunter einen Panzerkampfwagen von 32 Tonnen, und brachten eine Anzahl von Gefangenen ein.

Die britischen Flugzeugverluste

Was ein englischer Kriegskommentator zugibt

Genf, 2. Sept. Der Londoner Nachrichtenendienst brachte einen Kriegskommentar von Oliver Stewart über die britischen Flugzeugverluste. Dieser erklärte, die britische Luftwaffe verliere jetzt viel mehr Flugzeuge über Europa als die Deutschen im Westen. Die Verluste an englischen Bombern seien zweifach so groß wie die deutschen Verluste. Die Verluste an britischen Jagern seien höher als die deutschen, manchmal fast so hoch wie die Bomberverluste. An einem Tage zum Beispiel hätten die Engländer 14 Jagdflugzeuge verloren und die Deutschen nur eins.

Herrn Stewart, der offenbar in einer Anwendung von sonst in London mit der Lupe zu suchender Wahrheitsliebe diesmal seinen Kommentar abgefaßt hatte, muß man allerdings noch etwas auf die Sprünge helfen. Denn sehr oft waren die Verluste der Briten nicht zwei- bis dreimal so groß wie die deutschen, sondern betragen ein Vielfaches. Aber so viel Wahrheitsliebe kann man wohl von einem englischen Kriegskommentator nicht verlangen.

Planmäßiger Verlauf im Osten

Newcastle und Flugplätze in den Midlands bombardiert

Aus dem Führerhauptquartier, 2. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Operationen an der Ostfront verlaufen planmäßig.

Angriffe der Luftwaffe richteten sich mit guter Wirkung gegen Eisenbahnstrecken im Raum von Charkow und südwestlich von Moskau. Sturzkampfflugzeuge versenkten auf dem Dniepr ein sowjetisches Kanonenboot und warfen drei weitere in Brand.

Im Kampf gegen Großbritannien bombardierte die Luftwaffe in der letzten Nacht den Versorgungshafen Newcastle an der Tyne. Bombentreffer riefen große Brände und heftige Explosionen hervor. Andere Kampfflugzeuge griffen in den Midlands erfolgreich an.

Eine geringe Anzahl britischer Flugzeuge flog in der Nacht zum 2. September nach Nordwest- und Westdeutschland ein. Flakartillerie schoß einen feindlichen Bomber ab.

Vom Führer ausgezeichnet

Das Ritterkreuz für vier verdiente Offiziere der Luftwaffe

DNB. Berlin, 2. Sept. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Reichsmarschalls der Luftwaffe das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an folgende Offiziere: Major Voigt, Gruppenkommandeur in einem Stufgeschwader; Oberleutnant Schacht, Staffelführer in einem Jagdgeschwader; Leutnant Udet, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader; Leutnant Kapfer, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Für mutigen Einsatz

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz an:

Oberst Görlein, Kommandeur eines Infanterieregimentes, Oberleutnant Reichsfreiherr von Edelsheim, Kommandeur einer Radfahrabteilung, Hauptmann Ehle, Kompanieführer in einem Radbataillon, Leutnant Populo, Kompanieführer in einem Schützenregiment, Feldwebel Eske, Zugführer in einem Infanterieregiment.

Dank der Finnen

„Die deutsche Armee hat unseren Erbfeind zertrümmert“

Helsinki, 2. Sept. Bei dem Zusammentritt des finnischen Reichstages zu seiner ordentlichen Herbsttagung am Montag gedachte der Reichstagspräsident Sankila in seiner Eröffnungsansprache vor allem der Siege der tapferen finnischen Armee. Finnland führe seinen Kampf um Gerechtigkeit und Recht, und es bestehe kein Zweifel mehr, daß der Sieg gegen den Bolschewismus sicher sei. „Wir werden es nie vergessen“, so hob der Reichstagspräsident hervor, „daß die deutsche Armee, die die größten Siege der Weltgeschichte errungen hat, unseren Erbfeind zertrümmert, und daß nur dadurch unser Land gesichert wird. In diesem gemeinsamen Kampf haben wir Finnen unseren eigenen Anteil ehrenhaft geleistet und dadurch gezeigt, daß wir es verdienen, eine freie Nation zu sein.“ Dann teilte der Reichstagspräsident mit, daß die sechs Abgeordneten der kommunistischen Gruppe des Reichstages festgenommen und dem Untersuchungsrichter zur Verfügung gestellt worden seien.

Die Verfolgung des Feindes an der finnischen Ostfront nach der Einnahme von Viipuri (Wiborg) wird erfolgreich fortgesetzt. Die Bolschewisten finden keine Zeit, sich zu wirksamem Widerstand festzusetzen, so daß die Verluste der finnischen Truppen verhältnismäßig gering sind. Auch bei der eigentlichen Befreiung Viipuris haben die finnischen Eroberer keine Verluste erlitten. Nach der Einnahme von Riihimäki und weiteren wichtigen Orten schiebt sich die finnische Front in einem Keil in Richtung auf Petersburg.

Deutsche Flak-Einheiten erzielten am 30. und 31. August im mittleren Frontteil sowohl bei der Luftabwehr als auch im Erdkampf beachtenswerte Erfolge. Teile eines Flak-Korps brachten in diesen beiden Tagen 41 Sowjetflugzeuge zum Absturz und vernichteten zwei bolschewistische Panzerkampfwagen von je 32 Tonnen und einen 30-Tonnen-Panzer.

1108 Sowjetflugzeuge vernichtet

Hervorragende Erfolge der Flakartillerie und Aufklärungsflieger

Berlin, 2. Sept. Beim Heer eingeseckte Verbände der deutschen Luftwaffe, Flakartillerie und Aufklärungsflieger, haben sich auch im Ostfeldzug in ganz hervorragender Weise ausgezeichnet. In der Zeit vom 22. 6. bis 27. 8. wurden von diesen Verbänden 1108 Sowjetflugzeuge abgeschossen, hiervon durch Flakartillerie 1018 und durch Aufklärungsflieger im Luftkampf 43. Weitere 47 Feindflugzeuge wurden am Boden zerstört. Außerdem setzten die gleichen Flakverbände in derselben Zeit 396 Panzerkampfwagen, darunter zahlreiche Panzer schwerer Bauart, außer Gefecht, vernichteten 171 Bunker sowie 26 schwere und leichte feindliche Batteriestellungen und brachten zwei feindliche Handelschiffe von insgesamt 4000 BRT., zwei Küstenwachschiffe und zwei Kanonenboote zum Sinken.

Die durch Aufklärungsflieger erzielten Abschüsse verdienen besondere Beachtung, weil hieraus eindeutig hervorgeht, daß diese zur Erkundung eingeseckten Flugzeuge auch im harten Luftkampf in der Lage sind, den angreifenden Gegner zu bezwingen.

Washington antwortet unbefriedigend

Totio, 2. Sept. In der Pressekonferenz am Dienstag erklärte der Sprecher der Informationsabteilung der Regierung auf Anfragen, ob auf die japanischen Vorstellungen in Moskau und Washington bezüglich der Transporte über Wladivostok eine Antwort erfolgt sei, daß bisher offizielle Antworten nicht gegeben seien. Sowohl Moskau wie Washington hätten gewisse Ansichten zum Ausdruck gebracht, die unbefriedigend seien, und infolgedessen seien von japanischer Seite Rückfragen gemacht worden. Er möchte feststellen, daß die von Moskau und Washington geäußerten Ansichten gewisse Unterschiede aufwiesen.

In der Ukraine wehrten ungarische Truppen am 31. August Versuche der Bolschewisten ab, mit einigen Flugzeugen anzugreifen. Ungarische Soldaten schossen drei der Angreifer ab und zwangen die restlichen zur Umkehr.

Zwei Jahre Krieg

Vor zwei Jahren, am 3. September 1939, ließ die britische Regierung durch ihren Botschafter in Berlin, dem sehr bald dann der französische folgte, eine Note überreichen, die, befristet auf wenige Stunden, England und Frankreich an der Seite Polens in den Krieg führte. Aber nicht Rücksichtnahme auf das Wohl und Wehe Polens war es, was Großbritannien diese Entscheidungen diktierte, sondern Polen war England nur ein Vorwand, ein lange gesuchter Anlaß, die Kriegsfackel in die europäische Welt zu schleudern.

Wäre es Großbritannien ernst gewesen mit dem Frieden, dann würde sich keine britische Regierung bereit gefunden haben, einem Staat, dessen Chauvinismus Europa schon so oft beunruhigt und gefährdet hatte, noch eine Blanko-Vollmacht auszustellen. Ja, hätte England wirklich den Frieden gewünscht, dann hätte es unumgänglich alle Vorschläge des Führers, die sich sämtlich durch staatsmännische Mäßigung auszeichneten, sich rosa abzeichnen können, während es selbst auch nicht ein einziges Mal den Versuch gemacht hat, Gegenwortschläge zu entwerfen oder zu unterbreiten.

England wollte den Krieg! Und das nicht erst seit Herbst 1939. Auch in jenen Tagen, da der inzwischen verlorene britische Premierminister Neville Chamberlain sich nach München bemühte, und bei der Rückkehr nach London mit einer Versicherung friedlichen Inhalts denunzierte, die ihn beglückte, da war es der Wille zum Krieg, der das Verhalten Englands bestimmte.

Einen Zeitgewinn sollte München den britischen Kriegstreibern bringen. Man wollte in demokratischer Gemächlichkeit erst die Einkreisung und dann die Nützlichkeiten bedenken, um darob ohne großes Risiko über Deutschland herfallen zu können.

Genau so spekuliert Großbritannien auch heute noch. Auch heute noch ist Zeitgewinn, d. h. Ausweitung und Verlängerung des Krieges den Briten alles. Durch die Schuld Englands, durch den bösen Willen der britischen Machthaber tobt heute in Europa ein Krieg auf Leben und Tod.

Auch mitten im Waffenlärm der Feldzüge dieses Krieges hätte Großbritannien noch die Gelegenheit eines Einlenkens gehabt. Wieder war es der Führer, so z. B. nach dem Feldzug der 18 Tage in Polen, der aus dem Bewußtsein europäischer Verantwortlicher heraus die Frage aufwarf: Warum Krieg im Westen? Die Antwort war auch in diesem Falle geistlose Ablehnung. Seitdem ist es einzig den deutschen Waffen überlassen geblieben, den Feind zu befehlen oder ihn niederzuwerfen.

Ehe die Welt zu begreifen vermochte, was im Osten vor sich ging, waren die Heere des polnischen Staates, des Großrumänien und der Annahme, zertrümmert. Nach einer winterlichen Pause, die Deutschland schöpferisch genutzt hatte, landeten im April deutsche Truppen unter den Mäulen der britischen Schiffsgeheule in Norwegen, setzten sich die Divisionen des deutschen Westheeres im Mai 1940 gegen Holland und Belgien und sodann gegen Frankreich in March, dessen Maginot-Linie in kraftvoller Offensive auf breiter Front durchstoßen wurde. In einer Folge von Schlachten, die in der Genialität ihrer Planung, dem Plan ihrer Durchführung und der Tragweite der Entscheidungen alles überboten, was die Welt bisher erlebt hatte, wurden Siege errufen, die in der Tat grandios waren.

Das zweite Jahr dieses gigantischen Ringens wurde eingeleitet mit vernichtenden Schlagen deutscher Kampfgeschwader gegen britische Küstenschutzkräfte und fortgesetzt mit den Feldzügen in Nordafrika, in dem deutsche Soldaten den General Wavell schneller, als er nach Libyen gekommen war, wieder brannswarfen in seine Ausgangsstellungen an der ägyptischen Grenze, sowie mit der Befreiung Jugoslawiens und Griechenlands und der Eroberung der Insel Kreta.

Der Höhepunkt dieses zweiten Jahres bildet der Kampf gegen den Bolschewismus, der, am 22. Juni entbrannt, uns in der knappen Spanne von zehn Wochen zum Herrn über ein Gebiet gemacht hat, das Deutschland an Größe übertrifft. Gleichzeitig aber sind von den deutschen und verbündeten Truppen auch alte Kulturgebiete, wie die Ostsee-Länder, die den Finnen entzifferten Landesteile und Bessarabien von der bolschewistischen Schreckensherrschaft befreit worden.

Wie sehr Deutschland hier der Volkstretter einer europäischen Schicksalsnotwendigkeit ist, zeigt, daß mit den deutschen Truppen auch die Armeen der Slowakei, Ungarns, Rumänien und Finnlands sowie Freiwilligenverbände aus den verschiedensten Ländern

Aus dem engeren Heimatbezirk

400 000 RM

für das Deutsche Rote Kreuz

Das vorläufige Ergebnis der letzten Reichsstraßenfammlung.

Mit einer zweiten Reichsstraßenfammlung am Sonntag vor acht Tagen schloß das 2. Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz ab. Auch diese Sammlung war im Gau Westfalen-Süd wieder recht erfolgreich. Jeder südwestfälische Volksgenosse war sich seiner Pflicht, dem großen Opfer, das unsere Soldaten an den Fronten bringen, wenigstens das kleine Opfer einer Spende entgegenzusetzen, bewußt. Nach den vorläufigen Feststellungen sind über 400 000 RM gesammelt worden. Der Betrag wird sich schätzungsweise noch um 50 000 RM erhöhen. (MSB)

Räse und Quart

kommen laut einer Bekanntmachung an alle Verbraucher zur Verteilung.

Halber

Siegreiche Sportler.

Bei dem am Sonntag in Hagen stattgefundenen 5. Strudenbergfest schnitten Halversche Sportler sehr gut ab. Bei den Männern belegte M. Koch im Dreikampf den 11. Platz, bei den Jungmännern A. Schader den 11. Platz, bei der Jugend A. Schardt den 11., G. Neuhäus den 17. und G. Saase den 20. Platz. Bei einer Beteiligung von mehr als 1100 Wettkämpfern sind die Leistungen als sehr gut zu bezeichnen.

Portemonnaie mit Inhalt gestohlen.

Vor einigen Tagen wurde, wie erst jetzt bekannt wird, in einem hiesigen Geschäft einer Frau von der Ladentheke ein Portemonnaie mit 42 RM Geld und einigen Fleischmarken gestohlen. Da auf den Fleischmarken Unterschriften von vorherigen Wochen waren, wurde der Täter, es handelt sich um eine Frau, schnell überführt. Zwar wurden Geld und Marken zurückgegeben, doch wird eine Bestrafung erfolgen.

Gartenfrüchte gestohlen.

In letzter Zeit werden wieder Klagen laut, daß aus einzelnen Gärten Zwiebeln und Bohnen gestohlen werden. Vor allen Dingen scheint man es jetzt auf die Gärten, die mitten im Ort liegen, abgesehen zu haben. Es ist zweckmäßig, jeden Gartendiebstahl der Polizei zu melden, damit diese die Täter recht bald überführen kann.

Oberbrügge

Schießen der Politischen Leiter.

Die Politischen Leiter der Ortsgruppe Oberbrügge treten am Sonntag, dem 7. Sep-

Wenn die Garantieerklärung nicht eingehalten wird

Welches Recht hat der Käufer?

Die Garantieerklärung spielte bis zum Kriegsbeginn im deutschen Geschäftsleben von Jahr zu Jahr eine zunehmende Rolle. Sie ist der Ausdruck hoher Qualitätsarbeit und ein Mittel, um schnell und sicher das Vertrauen des Käufers zu gewinnen. Daß die Garantieerklärung keine Gratisbeigabe bedeutet, darüber ist sich wohl jeder denkende Käufer im Klaren. Zwar sind die Fälle der Inanspruchnahme der Garantie durch den Käufer bei der Mehrzahl der Qualitätserzeugnisse sicherlich gering gewesen, so daß die Hersteller für Reparaturen usw. verhältnismäßig wenig Aufkosten im Hinblick auf die Garantieerklärung einzukalkulieren hatten, aber die hohen Ansprüche auf die Rohstoffe und an die Sorgfalt der Ausführung der mit der Garantieerklärung versehenen Erzeugnisse stellten im Warenangebot die Sonderleistung dar, die selbstverständlich auch entsprechend bezahlt werden mußte.

Wenn nun auch heute im Kriege die für den zivilen Sektor arbeitenden Werke nach wie vor das Beste zu leisten sich bemühen, so ist doch mancherlei Rücksicht zu nehmen auf die Kriegsverhältnisse, sei es bei den zur Verfügung stehenden Rohstoffen, von denen selbstverständlich das Beste der Wehrmacht zur Verfügung gestellt wird, sei es im Herstellungsverfahren selbst, das vielfach von früher berufsfremden, angelernten Kräften durchgeführt wird. Die Firmen haben deshalb auch vielfach davon Abstand genommen, ihren Erzeugnissen eine Garantieerklärung mit auf den Weg zu geben.

Das ist nun im Verhältnis zu früher eine kleinere Leistung, die mit einer entsprechenden Preisminderung verbunden sein muß. Im Mitteilungsblatt Nr. 30 hat jetzt der Reichskommissar für die Preisbildung auf diese Tatsache hingewiesen, und die Preisminderung verlangt. Was hier in diesem Erlaß für den Uhrenhandel ausgesprochen wurde, dürfte selbstverständlich auch für andere Warengattungen zutreffen, bei denen früher die Garantieerklärung üblicherweise gegeben wurde.

Insofern liegt also — für zukünftige Käufe — der Sachverhalt klar. Wie ist aber die Rechtslage, wenn aus einem früheren Kauf, der mit einer Garantieerklärung des Verkäufers, bzw. der Herstellerfirma verbunden war, heute von dem Käufer die Garantie in Anspruch genommen wird und der Händler sich weigert, dieser Garantie nachzukommen. Hier glauben nun manche Käufer an die Preisüberwachungs- bzw. Preisbildungstellen herantreten zu können, um bei diesen eine nachträgliche Preisherabsetzung der Ware zu erreichen. Das ist nun eine irrtümliche Auffassung, denn die Preisbildung ist spätestens mit der Uebergabe der Ware und der Bezahlung durch den Käufer abgeschlossen, so daß die Nichterfüllung einer übernommenen Garantie mit dem Preisrecht nichts mehr zu tun hat.

Der Käufer muß vielmehr vor dem zuständigen Gericht auf Erfüllung der Garantie klagen oder evtl. seine Schadenersatzansprüche dort geltend machen. BA.

tember um 10 Uhr am Schießstand in der Bömmelbach an, um die Ausbildung im Schießen durchzuführen.

Beratungsrunde.

Die Kreisamtsleiterin Frau. Ruthenbed, Lüdendeseid wird gemeinsam mit der Hilfsstellenleiterin für Mutter und Kind am Donnerstag, dem 4. September in der Zeit von 15 bis 16 Uhr in der Geschäftsstelle der MSB eine Beratungsrunde für werdende und stillende Mütter abhalten. Alle Volksgenossen können sich hier Rat und Auskunft holen.

Filmabend.

Die GauFilmstelle der MSB bringt am Sonntag, dem 6. September um 20 Uhr im Saale Hüttenbräuer in Ehringhausen den Film „Ohm Krüger“ zur Aufführung. Dieser Film, in dem das wahre Gesicht Englands zur Zeit des Burenkrieges zu Tage tritt, wird sicherlich einen großen Zulauf haben. Man wolle sich daher schon jetzt bei den Blockleitern

der MSB Eintrittskarten besorgen. Zugendliche haben ab 14 Jahren Zutritt.

Balbert

Ortsbetriebsring Balbert.

Wie kürzlich berichtet wurde, war auch für Balbert die Bildung eines Ortsbetriebsringes geplant. Die Deutsche Arbeitsfront, Ortsverwaltung Sunswinkel mitteilt, ist es den Bemühungen des Kreiswarts Effer und der intensiven Werbung der Amtswalter gelungen, den Ortsbetriebsring zustande zu bringen. Für den kommenden Winter sind nun 6 Großveranstaltungen von der Abteilung Feiernabend und 4 Vorträge von dem Deutschen Volksbildungswerk festgelegt. Die Feiernabendveranstaltungen werden von namhaften Künstlern und Bühnengesellschaften bestritten. Auch den Rednern des Volksbildungswerkes geht ein guter Ruf voraus. Es steht also den Balbertern im kommenden Winter ein großer kultureller und künstlerischer Genuß bevor.

So was gibt's nicht?

Auch überhöhtes Preisangebot ist Bucher.

Von Zinn.

„Sm! Herrliche Eierpflaumen haben Sie, Herr Wurzel! Da läuft einem ja das Wasser im Munde zusammen!“

„Nun, Frau Gottschall, die Pflaumen, die ich Ihnen gestern verkauft habe, waren auch nicht übel. Haben sie nicht geschmeckt?“

„Doch, doch, Herr Wurzel! Nur... Mein Mann ist so gerne Eierpflaumen! Können Sie mir nicht ein Pfündchen ablassen?“

„Geht nicht, Frau Gottschall. Sie haben doch Ihr Teil weg. Andere Kunden wollen doch auch Pflaumen essen!“

Frau Gottschall spielte mit einem Marktschein. Sie dampfte ihr Organ zum Klüfferton: „Geben Sie doch Ihrem Herzen einen Stoß, Herr Wurzel, es kommt mir auf ein paar Groschen mehr nicht an! Verdienen wird doch groß geschrieben!“

Bis zu diesem Augenblick war Wurzel von handelsüblicher Lebenswürdigkeit. Jetzt zeigte er, daß er auch knorrig sein konnte. „Aber nicht bei mir, Frau Gottschall! Denken Sie denn, ich verkaufe meine Eierpflaumen höchstbietend? Was Sie mir hier anbieten, ist gleichfalls Preiswucher. Da mache ich nicht mit. Tja, im Weltkrieg, da hat jeder versucht, den anderen um eine Markelänge zu schlagen. Die Schieberereien sind unserem Volk schlecht bekommen! So was gibt es heute nicht! Ich gebe Ihnen die Eierpflaumen, weil Sie eine Mark für das Pfund hinlegen können und der andere, der nicht so bei Kasse ist, lutscht am Daumen! Nee, Frau Gottschall, geben Sie sich keine Mühe! Immer wer dran ist, und nicht, wer am besten kann!“

Brederfeld

Rapsausfaat.

Unser wichtigster pflanzlicher Fettlieferant ist der Winterraps. In normalen Jahren soll er bis Ende August im Boden sein. Wo das Wetter die Bestellung bisher verhinderte, dürfen wir sie noch nicht aufgeben. Wir würden damit die Möglichkeit unausgenutzt lassen, die eine günstige Herbstwitterung für die Rapsentwicklung auch bei späterer Ausfaat bietet. Das Risiko ist infolge des geringen Saatgutbedarfes klein. Deshalb: Das deutsche Volk braucht Fett, der Winterraps wird in diesem Jahr bis Mitte September ausgesät.

Der Filmwagen kommt.

Donnerstag, 4. Sept. zeigt die GauFilmstelle Westfalen-Süd in Verbindung mit der MSB, Ortsgruppe Brederfeld um 20 Uhr im Saale Heibert den großen Tonfilm aus dem Burenkrieg „Ohm Krüger“ nebst Wochenschauen aus dem Osten. Zum Film werden Zugendliche ab 14 Jahren zugelassen.

Heimatlicher Sport

Jugendfußball.

1. Jg. BfL Halber 1948 — 1. Jg. Kierspe 3:2. Zu dem angekündigten Pflichtspiel traten am Sonntag beide Mannschaften auf dem Sportplatz Karlshöhe an. Die Halversche Jugend konnte das Spiel knapp, aber sicher gewinnen. Durch diesen Sieg hat Halbers Jugend in der Vormeigruppe die Tabellenführung übernommen.

Warum gilt das „Bayer“-Kreuz als Zeichen des Vertrauens?

Weil „Bayer“-Arzneimittel sich überall in der Welt millionenfach bewährt haben. Sie vereinigen in sich die Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung mit jahrzehntelanger, praktischer Erfahrung.



Die Wipper - Königsfals Grenze im Südwesten

Nur wenige von uns kennen die Wipperquelle in ländlicher Stille beim Gehöft Bönghausen an der Bahnstrecke Marienheide-Reinerzhagen, 400 Meter über dem Meerespiegel, und nur einzelne das Ende ihres Laufes. Um so vertrauter ist sie uns in unserem Heimatgebiet, von der Lingsse bis zur Kerspe. Wie schüßend legt sie sich um unsere Gemarkungen, niemals war sie ein Einfaltstör, immer eine Barriere dem fremden welschen Eroberer.

Aus dem kleinen Rinnal in den Moornähen bei Holzkipper ist nach einigen Kilometern schon ein ganz anständiger Bach mit Weidendickicht und kleinen Gehäusen geworden, und es gilt bei Schmitzwipper, nach dem Einfluß der Lingsse, einen tüchtigen Sprung zu wagen, sie zu überspringen. Ein Idyll ist hier das Tal der Wipper, von den weißen Häusern bei Schmitzwipper, bis über Dhl-Königsfals hinaus. Eigenwillig windet sie sich hier durch die saftigen Wiesen des Grundes, bald am Waldrand, bald rechts oder links im Tal. Einsam ist es hier, nur die Landstraße im Grund und die eingleisige Schienenstraße am halben Gang zur Linken bringen einiges Leben.

Näher rücken die Berge zusammen und scheinen nach vorn ineinander zu fließen. Der

Wald wächst bis ins Tal, nur selten von grünen Wiesen unterbrochen. Dunkle Teiche, die die Wipper durchfließt, tauchen in unseren Blick, Ruinen, Zeugen einstigen Gewerbesleißes, säumen die Königsfals Waldseite. Unscheinbar standen hier die kleinen, schwarzen und weißen Häuser, die Pulvermühlen.

Einsam standen sie im Tal der Wipper, gemieden von den Menschen, sorgenvoll umhegt von ihren Betreuern. Als wir noch jung waren, fuhren die schweren Planwagen über die Landstraße nach Ost und West und die rote Fahne am Kutschersitz mit dem großen P gab Zeugnis von der gefährlichen Fracht. Belebter wird jetzt das Tal und breiter. Gogarten und Grommenohl tauchen auf. Hier eint sich die Königsfals mit der Wipper. Die letzten hellen Häuser des Dorfes Königsfals grüßen herüber. Die Landschaft atmet Weite und Helle. Aber schon rücken die Berge näher zusammen und werden höher. Die Wipper ist breiter geworden und beherrscht wieder das Tal. Dhl liegt vor uns.

Der Ortsname Dhl, deutet auf eine uralte Siedlung aus dem dritten bis fünften Jahrhundert hin. Einst führte nur ein Saumpfad durch das Tal der Wipper. Die

Heerstraße zog sich über die Höhen hin. Die älteste West-Ost-Verbindung, Wipperfährh-Königsfals-Reinerzhagen, querte hier die Wipper. Beweise für das hohe Alter dieser Straße sind verschiedene Funde aus der Steinzeit, die unweit von Wipperfährh gemacht worden sind. So wurden zwei kunstvoll geschliffene und durchbohrte Steinbeile, eine Handmühle aus der Steinzeit, eine Pflugschar aus Stein und eine Steinhade gefunden. Heute säumen prächtige Linden die Straße nach Königsfals und weiter in die Berge des Sauerlandes.

Unterhalb von Dhl-Königsfals weiten sich die Berge und werden flacher. Der Wald geht fast bis auf die Höhen zurück. Auf den Hängen führt der Landmann den Pflug durch steinigtes Land. Die Wipper, verstärkt durch die Wasser der Kerspe, fließt gemächlicher durchs Tal, ihr Ufer bleibt in unseren Bergen. Und mit ihm der Name Wipper, die Fröhliche; denn vereinzelt wird sie hier schon Wipper genannt. Ihre Ufer sind hier stellenweise reguliert, sie hat nur noch den Menschen zu dienen.

Weißt du es noch, als einst die gelben, gemähtlichen Wagen durchs Tal der Wipper und Königsfals fuhren, als der Schwager auf dem Bod in Uniform und behelmt seinem Horne schmetternde Klänge entlockte, die sich an den Bergen brachen? Ja, ja! Lang, lang ist's her... (a)



Der erste Schritt ins Leben...

Lieber Vati, heute hat Baby — noch nicht ganz ein Jahr alt — seine ersten Schritte gemacht und weißt Du wie? Es stand am Stuhl und hatte Angst vor seiner eigenen Courage, da hielt Rena ihm einen MAIZENA-Keks hin, den es so gerne mag, dieselben, von denen Mutti Dir vorige Woche eine Kostprobe ins Feld sandte. Der kleine Schlingel ist auch schon ein Feinschmecker, denn was meinst Du, als es den Keks sah, stapfte es tüchtig darauf los. Drei Schritte auf einmal, aber da saß es, bums, auf dem Boden. Zur Belohnung hat Rena dann ihren Keks abgegeben, und alle waren wir glücklich. Dein Claus.

MAIZENA-Keks schätzen Kinder sehr, genau wie die Kleinsten die MAIZENA-Flasche, den MAIZENA-Brei oder die MAIZENA-Speise.



Westfalen/Rheinland

Wenn das nun alle machen wollten.

Sagen. Es ist durchaus verständlich, wenn eine Soldatenfrau den Wunsch hat, ihren Mann einmal in Urlaub daheim zu haben. Wenn es aber alle Soldatenfrauen so machen wollten, wie die Helga B., dann würde bald in der Truppe ein heilloser Durcheinander herrschen bzw. jeder Urlaub, auch im dringenden Falle, verweigert werden. Die B. setzte nämlich ein Telegramm, mit dem Namen ihrer Schwägerin, auf, indem sie sich selbst als schwer erkrankt bezeichnete und um Urlaub für den Ehemann bat, der auf dieses Telegramm hin auch tatsächlich gewährt wurde. Die B. hatte sich mit dieser Handlungsweise ganz erheblich strafbar gemacht. Wegen Verletzung der Wehrkraft erhielt sie vom Hagener Amtsgericht eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Wenn das Gericht nicht angenommen hätte, daß sich die Angeklagte der Tragweite ihrer Handlungsweise nicht bewußt war, dann hätte sie

sogar mit Zuchthaus bestraft werden können. Denn solche Straftaten dürfen auf keinen Fall Schule machen. Der Fall diene als Lehre! (pn.)

Das ist der Fluch der bösen Tat...

Sagen. Durch eine kleine Straftat, die sich der erst neunzehnjährige Willi B. zuschulden kommen ließ, wurde er völlig aus der rechten Bahn geworfen und auf die schiefe Ebene gedrängt. Die Tatsache, daß durch die Verurteilung seine Einstellung als Freiwilliger der Wehrmacht bereinigt wurde, ließ ihn unzufrieden zu jeder Arbeit werden. So warf er einfach seine Arbeit hin und begab sich, unter Mitnahme von mehreren hundert Mark, die seiner Mutter gehörten, nach Wien, angeblich, um zum „Burgtheater“ zu kommen. Trotzdem er von dort seiner Mutter phantastisches Zeug von „Prüfungen“, einer Verbindung mit Ulla Hörbiger usw. geschrieben hatte, übergab diese die Sache doch der Polizei, um den Sohn wiederzubekommen. Inzwischen wird der Zurückgekehrte ja auch eingesehen haben, daß er nur durch äußerste Arbeitswilligkeit und

Einsatzebereitschaft sich wieder in die Volksgemeinschaft einordnen kann. Die Strafe für den Arbeitsvertragsbruch lautete auf zwei Monate Gefängnis. (pn.)

Strahlenpilzkrankheit.

Eine schwere Gefahr droht im Sommer allen denjenigen, deren Gewohnheit es ist, auf Spaziergängen Gräser durch den Mund zu ziehen oder unreife Getreidekörner zu kauen. Genaue Forschungen haben ergeben, daß vor allem Getreidekörner, aber auch Gräser Keime bergen, die, ins Blut übergehend, eine krankhafte Veränderung des Zellengewebes erzeugen und die Ursache der unheilbaren Strahlenpilzkrankheit werden können. Meist ist sie aber nicht sofort bemerkbar und der operative Eingriff vergeblich. Da sich die Krankheit strahlenförmig ausbreitet, schreitet auch der geringste, bei der Operation übersehene Rest des gefährlichen krebsartigen Geschwürs unablässig im Körper fort, und nur ein früher Tod unter großen Schmerzen bringt Erlösung. — Also Vorsicht!

Familien-Nachrichten

Vermählt:

Peter Groll und Frau Lina geb. Hohage, Schalksmühle, am 30. August.
Erich Selbach und Frau Erna geb. Schwerte, Lüdenscheid am 2. September.

Gestorben:

Schübe Heinz Herberg, Schiereh, 21 Jahre. † am 14. August.
Gustav Wienbruch jun., Meinerzhagen, Volkmestraße 32, 43 Jahre. Gestorben am 31. August.
Frau Fritz Mühlhoff, Anna geb. Lüfbrink, Gärdenberg bei Balber, 56 Jahre. Gestorben am 30. August.

Verlagsleiter Werner Bell, Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Balber. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Der Erbe vom Freigrafsenhof

Roman von J. Schneider-Foerfl.
Urheber-Rechtschutts
durch Verlag Oskar Meißner, Werdau.
(32. Fortsetzung.)

„Heinz hat ganz Ihre Art.“ sagt sie. „Das Gesicht der Vererbung ist wunderbar.“
„Und fürchterlich zugleich.“ gibt er zur Antwort, lockt mit einem Pfiff eine Stute herbei und frault ihr die Mähne. Sie lehnt ihren Kopf gegen seine Schulter und sieht Stepha aus großen verwunderten Augen an. „Sie gehört Heinz.“ erklärt Friemann. „Er hat sie sich als das erste Stück seines künftigen Hausbesitzes gewünscht. Es war an dem Abend, als ich zum erstenmal von Ihnen hörte. — Ich wollte sie nämlich verkaufen.“

Stephas Arm liegt plötzlich um den Hals des Tieres. „Woher geht sie uns?“ sagt sie lächelnd. „Sie soll es gut haben auf dem Kreuzhof.“

Friemann nickt. „Wollen wir noch einen Sprung nach dem See zurück machen? Eigentlich ist es nur ein Teich. Aber die Kinder haben ihn so getauft. Man müßte ihn ausfüllen lassen. Ich glaube jedoch, daß es sich nicht lohnt. Ich würde ihn am liebsten zuschütten. Doch Heinz ist dagegen. Ich vermute, daß es ihm dabei weniger um die Karpien, die wirklich moosig schmecken, als um die Stimmung und den Gesamteindruck zu tun ist. Er fügt sich so hübsch in die Landschaft ein.“

Und das ist auch tatsächlich der Fall. Der kleine See liegt so reizvoll, daß Stepha bei seinem Anblick die Hand auf Friemanns Arm legt. „Ich wäre so unglücklich wie Heinz, wenn der See verschwinden sollte. Ich habe noch nie so ein Blau gesehen!“

Das Wasser steht schwer wie glänzender

Schiefer, mit einem opalisierenden Ton darüber, der von Sekunde zu Sekunde wechselt. Tiefe, braune Rohrpolen stehen reglos in der flimmernden Luft zwischen schilfigem Blattwerk. Eine Ente steigt mit schwerem Flügelschlag kerzengerade empor, stößt einen Warnruf aus und fällt wieder in das Röhricht zurück.

Es herrscht vollkommene Windstille hier. Der Wald, der sich hinter dem See aufbaut, hält jeden Luftzug ab.

„Wie ein verwunschenes Stück Erde.“ sagt Stepha gedämpften Tones.

„Fräulein Imhoff, geben Sie acht, es ist moorig hier. Sie bekommen sonst nasse Füße. Wir wollen jetzt zurückgehen. Heinz wird böse sein, wenn ich Sie so lange für mich in Anspruch nehme. Es ist schon vier Uhr vorbei. — Müssen Sie heute wirklich noch unbedingt zu Ihrer Frau Mutter?“

„Sie kennt Heinz noch gar nicht!“

„Dann allerdings.“

Als sie zurückkommen, steht Heinz schon am Tor und hält Ausschau. Neben ihm wartet Burkert, sieht Stepha aus ernsten Augen an und wird durch einen festen Druck ihrer Hand beruhigt. Sie kann sich denken, was er alles bei sich erwägt. Voller guter Burke! Sie möchte gern einen Mann von solcher Treue auf dem Kreuzhof haben.

Es ist höchste Zeit, sich zu verabschieden. Frau Christa gehorcht ihrem Gefühl und küßt die Schwiegertochter auf Mund und Wange. „Ich danke Ihnen!“ sagt Stepha.

Heinz sitzt schon im Wagen und hält den Schlag für sie offen. „Fahr du!“ bittet sie. „Ich fürchte, ich bin heute zu zerstreut.“

„Seid vorsichtig, Kinder!“ mahnt die Mutter, als Heinz Gas gibt.

„Gewiß!“ verspricht Stepha. „Nochmals tausend Dank! Auf Wiedersehen!“

Gibt die Straße in die Ortschaft unten einbiegt, stoppt Heinz und winkt mit Stepha noch einmal zurück. Sie stehen alle noch oben am Tor und lassen ihre Taschentücher flattern.

„Zufrieden?“ fragt er, den Fuß wieder auf den Gashebel drückend.

„Mehr als das! Ich habe bei weitem nicht so viel Freude bei der Fahrt.“

„Nun noch mein Examen bei deiner Mutter.“ sagt er, und weicht dabei sorglich den Schlaglöchern aus, „dann ist es überstanden.“

Sie muß ihn küssen, trotz der Schlaglöcher und der neuerlichen Fensterreiben, die zu beiden Seiten die Straße bespülen. „Ah!“ macht sie und drückt sich eng gegen ihn. „Ich habe etwas vergessen, Heinz!“

„Was?“ fragt er und sucht schon nach einer Gelegenheit, wo er wenden kann. „Etwas Wichtiges?“

„Sehr!“

Heinz läßt den Wagen einen kühnen Bogen machen. Knapp vor dem kleinen Gasthaus ruft sie Stopp!, lacht ihn aus, weil er so verdutzt ist und bittet ihn, einen Augenblick zu warten. Eine Weile später kommt sie mit der strahlenden Wirtin zurück. „Ich gratuliere auch.“ sagt diese und hält Heinz die Rechte entgegen. „Ich habe mir schon gleich damals gedacht: das gäbe eine Frau für Sie, Herr Friemann! Und jetzt ist es wirklich so!“

Heinz nickt lächelnd und rückt zur Seite, um Stepha Platz zu machen. Sie müssen ein Glas Wein trinken, das die Wirtin kredenzte und versprechen, daß sie ab und zu wieder bei ihr einkehren werden.

„Jetzt aber mit Vollgas, mein Lieber!“ sagt Stepha, als sie die Ortschaft hinter sich haben. „Heute darf ich die Mama unter keinen Umständen warten lassen.“

Frau Imhoff hat den Teetisch in der großen Glasveranda decken lassen. Es wird jetzt

gegen Abend schon kühl im Freien. Und sie friert ohnedies heute den ganzen Tag. Sie hat ihren Mann angerufen und ihn ganz ehrlich wissen lassen, wie dankbar sie ihm für sein Erscheinen wäre. „Dann komme ich selbstverständlich.“ hatte er erwidert. Sie hat nicht einmal schlafen können, wie sie es sonst eine Stunde nach Tisch zu tun pflegt. Es ist nicht Neugier und Erwartung, was sie so unruhig macht. Nein, Angst hat sie! Einfach Angst vor diesem fremden Menschen, der ein Bauer ist und ihre einzige Tochter zur Frau haben will!

Und gerade heute, da ihr jede Minute Aufschub willkommen wäre, ist Stepha pünktlich. „Bitte, geh du und empfange sie.“ sagt sie zu ihrem Mann, als das bekannte Suspensignal vor der Einfahrt ertönt. Ich möchte am liebsten davonlaufen, wenn es ginge.“

„Du machst dich lächerlich.“ tadelt Imhoff. „Er bleibt ja nur eine Stunde. Und wenn er merkt, daß er dir nicht angenehm ist, vielleicht nicht einmal so lange. Du mußt dich schon um Stephas Willen beherrschen!“

Also nimmt sie sich wirklich zusammen, reißt die Hände fröstelnd aneinander und wartet, bis die breite Gestalt zurückrollt und ein hochgewachsener, ernster Mensch, dem Stepha nicht von der Seite weicht, auf sie zukommt.

„Das ist Heinz.“ stellt Stepha vor. Aber die Stimme der Tochter verklingt vor der anderen, die sie jetzt hört: „Ich danke Ihnen für Ihre Güte. Sie kennenlernen zu dürfen, gnädige Frau!“

Sie muß die kalten Hände auseinanderlösen und ihm die eine davon überlassen, die er an die Lippen führt. Es liegt ihm nicht; aber es ist Stephas Mutter, also fügt er sich dem gesellschaftlichen Zwang. Er will alles tun, um diese Frau zufriedenzustellen.

(Fortsetzung folgt.)

Sind Gichtiker Wetterpropheten?

Es ist eine alte Erfahrung, daß Gichtiker und Rheumatischer bei Wetterveränderungen verstärkte Schmerzen bekommen. Vielfach tritt diese Verschlimmerung schon auf, ehe die Wetterveränderung eintritt. Neue Forschungen haben gezeigt, daß hauptsächlich die Veränderung einer Wetterlage auf die Kranken wirkt, nicht das Wetter als solches. Dies beruht auf dem sogenannten Vorzeichen der Wetterfronten. Ob dabei der Luftdruck, der Feuchtigkeitgehalt der Luft, die Luftbewegung oder andere Faktoren ausschlaggebend sind, wissen wir noch nicht.

Wohl aber kann sich jeder Gichtiker und Rheumatischer diesen Wetterveränderungen verschlimmerungen entziehen, wenn er rechtzeitig Tonal nimmt. Tonal ist das seit 25 Jahren erprobte und bewährte Mittel gegen Rheuma, Gicht, Herzenskrankheiten, Asthma, Neuralgien, Grippe und Erkältungskrankheiten. Tonal wirkt schmerzstillend, befördert die Beweglichkeit, fördert die Heilung und hilft so Arbeitsfähigkeit und Wohlbefinden bald wieder herzustellen. Keine unangenehmen Nebenwirkungen! Tonal verdient auch Ihr Vertrauen! Es gibt keinen Tonal-Ersatz!

Sie bekommen Tonal zum Preis von M. — 89 und M. 2.10 in jeder Apotheke.

Kostenlos erhalten Sie das interessante, farbige illustrierte Buch „Der Kampf gegen Rheuma, Nervenschmerzen und Erkältungskrankheiten“ vom Tonalwerk München 8-D/15

Stadt Lüdenscheid und Kreis Altena.

Käse. Auf Abschnitt 3 der Reichsfettkarten 27 dürfen nur 62,5 Gramm Sauermilchkäse (Häzger, Mainzer usw.) oder die doppelte Menge Quark abgegeben werden. Dieser Abschnitt ist zur Befreiung während der ganzen Zuteilungsperiode gültig. Lüdenscheid, den 1. Sept. 1941. Altena, den 1. Sept. 1941.

Der Oberbürgermeister:
Schumann.

Der Landrat:
Dr. Bubner.

Einschulung der Fernanfänger

Die Fernanfänger werden am Montag, dem 8. September 1941, vormittags 10 Uhr in den Volksschulen aufgenommen. Es werden alle Kinder schulpflichtig, die ihr 6. Lebensjahr bis zum 31. 8. 1941 vollendet haben, die also vor dem 1. September 1935 geboren sind. Die Einschulung erfolgt durchweg in der Schule, in der die Kinder f. Zt. angemeldet worden sind. Nur wo das aus besonderen Gründen, insbesondere infolge des ab Herbst 1941 erstmalig verstärkten Schulkinderzuwachses aus der Ueberbürdung des Schulfahrbeginns und der Schulpflicht nicht möglich ist, sind die Fernanfänger einer benachbarten Schule zugewiesen worden. Die Eltern dieser Kinder haben dann aber inzwischen eine besondere Mitteilung mit Angabe der aufzunehmenden Schule erhalten.

Die Unterrichtszeiten werden den Eltern bei der ersten Einschulung bekannt gegeben.

Lüdenscheid, den 30. August 1941.

Der Oberbürgermeister: Schumann.



Wir erhielten die tiefstschmerzliche Nachricht, daß unser geliebter, herzensguter, einziger Sohn und Bruder, Schwager, Neffe, Better und Bräutigam, der

Unteroffizier in einem Inf.-Regt.

Otto Lausberg

Inhaber d. E. R. II., des Verwundetenabz. u. anderer Ehrenzeichen

in den Kämpfen am 19. August bei Nowgorod für Deutschlands Größe und Freiheit im blühenden Alter von 25 Jahren den Heldentod fand.

In tiefem Schmerz;

Familie Karl Lausberg

Familie Fritz Buttler

Luise Fischer als Braut.

Niederbalefeld b. Halber, 2. 9. 1941.

Post Grünbaum ab. Schalksmühle.



Auf dem Felde der Ehre fiel nach heldenhaftem Einsatz im Kampf um die Zukunft des deutschen Volkes am 2. August 1941 bei Sverdlinowo (Ukraine) unser hoffnungsvoller, teurer Sohn, Bruder, Better und Neffe

der Kriegsfreiwillige und Abiturient

Dietmar Geseberg

geb. am 2. Februar 1923

Schüler in einer Inf.-Gesch.-Komp. Oberscharführer in der Flieger-SS. im blühenden Alter von 18 Jahren.

Er war ein guter Kamerad und von edler Gesinnung. Sein Opfer ist nicht umsonst. Wir werden ihn nie vergessen. Wir sind stolz auf ihn!

In tiefem Schmerz: Hugo Geseberg
Mathilde Geseberg Manfred Geseberg
geb. 1905 geb. 1908 geb. 1912
Wilfried Geseberg und Verwandte.

Battenscheid (Dist. 17), Bug auf Rügen, Pöstanz, Essen, Halber, Altenbörde, den 2. September 1941.

Ev. Kirchengemeinde Lüdenscheid.

Heute, Mittwoch, 20 Uhr

Erlöserkirche

Gedächtnisgottesdienst

für die Gefallenen.

Die Kriegsabendandacht in der Christuskirche fällt aus



Bereinigte Sänger Halber

Heute, Mittwoch

Chorstunde.

Der Vereinsführer.

Zuspruch geht jeden an!

Nachruf!



Unser lieber Turnkamerad

Hans Botthoff

fiel fern der Heimat den Tod.

Wir werden ihm über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren.

Turnverein Dettlinghausen 1888.

Trauerdruck-fachen

stellt

schnellstens

her

W. H. Bell jr.
Halber i. W.
Auf 442.

5. Deutsche Reichslosterie.

15. Ziehungstag

28. August 1941

In der Vormittagsziehung wurden gezogen

240 Gewinne zu 500 RM.	1478	10217	12181	12762	14795	15065	21917	30454
35891	40954	42453	43742	43825	52812	58537	76705	79549
90799	94636	97781	99892	101189	104412	122704	125693	149029
153443	161334	163284	172560	172760	174434	180184	181241	182064
185265	192131	197106	197922	198727	199760	208146	214214	218578
226649	240456	242456	253778	254767	272213	280644	289975	292425
299298	299499	304534	313507	315699	320293	323022	326187	327982
330795	332393	343846	344554	353232	354212	356504	356812	362808
372818	373886	374569	375236	375519	385872	391423	393917	

531 Gewinne zu 300 RM.	94	331	3255	3454	4458	5277	8614	15757
17700	19779	28196	28397	28871	30425	31286	34685	34746
35097	36770	43095	43784	45226	46842	49130	54721	54854
55679	56825	57505	58374	59010	60775	63422	64592	69719
74208	79368	83758	84612	85127	85462	85658	87710	89018
90200	92577	95743	97932	102556	102683	105030	107518	109828
110028	110560	113238	113514	114309	119815	121305	121964	123104
124972	129972	130223	132948	135362	136554	136937	137404	139307
140108	140802	142152	143523	145205	146187	149672	154310	157784
158128	158707	160434	160802	161573	165524	166301	169278	171248
174764	176981	184463	186118	186656	188083	189464	192398	198939
200262	204870	206345	209095	210454	212141	213889	217593	219420
220179	222742	223310	224773	227264	227366	229314	230098	233353
235339	236452	239452	239457	242510	245097	245945	246235	246737
247751	248568	253071	253373	254205	258051	264099	265146	265495
267708	270431	271847	272174	280113	281948	282081	282557	286720
291100	297906	298442	298802	304977	311912	312337	314099	316660
321935	323660	327126	330747	344796	345605	347599	349674	349828
359116	362122	369457	370170	374186	377504	382731	388020	391242
392348	394624	399611						

Außerdem wurden 6549 Gewinne zu je 150 RM gezogen.

In der Nachmittagsziehung wurden gezogen

3 Gewinne zu 10000 RM.	265164							
12 Gewinne zu 10000 RM.	8498	13263	14947	390867				
12 Gewinne zu 5000 RM.	8580	184877	212040	315739				